

## Freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb „Stadtmitte Marl“

### Erläuterungsbericht

#### Konzept

Das Freiraumkonzept basiert auf der Stärkung und Verknüpfung der bestehenden, z.T. denkmalgeschützten und historisch gewachsenen Freiräume in der Stadtmitte von Marl.

Mit den Freiräumen wird auch die neue städtebauliche Achse an der Kampstraße mit der Entstehung des Marschall 66 und des Grimme-Quartiers vervollständigt und in eine direkte Beziehung gesetzt. Der freiraumplanerische Zusammenhang zwischen Marler Stern, dem Haus der Begegnung und dem Friedenspark wird durch das Konzept hergestellt, dabei werden ganz unterschiedliche Freiraumcharaktere und Aufenthaltsmöglichkeiten neu geschaffen oder aufgewertet.

Grundsätzlich gilt es, die bestehenden Strukturen behutsam in ein Gesamtkonzept zu integrieren und eine adäquate, übergreifende Wegeverbindung zu schaffen. Dabei spielen Entsiegelung und Erweiterung der Grünstrukturen eine besondere Rolle. Es werden qualitätvolle Freiflächen geschaffen, die Sichtbeziehungen ermöglichen und eine stadtklimatische Aufwertung durch Stadtgrün und Wasserflächen bewirken.

#### Friedenspark

Der Friedenspark bildet die größte zusammenhängende Grünfläche in Marls Stadtmitte. Die orthogonalen Wegeführungen aus der ehemaligen Nutzung als Friedhof werden als Thema aufgegriffen. Es entsteht ein neuer Rundweg, der als wassergebundene Wegedecke ausgebildet und von einem schmalen Asphaltstreifen für Radfahrer\*innen oder Freizeitsportler\*innen begleitet wird.

Das Zentrum des Parkes wird durch eine offene, multifunktional nutzbare Rasenfläche gebildet, welche die vielfältigen Räume in einer ruhigen Weise zusammenfügt. Sie ist akzentuiert durch die bestehenden Bäume, die als ein wertvoller Parkbestandteil respektiert werden. Durch Aufastungen der Baumkronen werden die Blickbeziehungen verbessert, wodurch sich die Parkränder stärker in Szene setzen können und der Park als eine wirkliche Mitte der Stadt empfunden wird. Die Randbereiche sind grundsätzlich intensiver und vielfältiger gestaltet. Jede der drei Seiten prägt dabei einen eigenen Charakter aus, der sich ganz wesentlich auch auf die benachbarten Räume bezieht. An der nördlichen und westlichen Seite wird der Gehölzbestand verdichtet, um die räumliche Trennung zu den angrenzenden privaten Grundstücken zu verstärken. Die Vegetation des stadt-eigenen Waldgebietes Försterbusch wird entlang der neuen Achse Kampstraße als grüne Flanke bis zum nördlichen Parkende als Verbindung mit Park und neuem Kulturhighlight Marschall 66 geführt.

Der ehemalige Verlauf der Kampstraße wird als Verbindung zum künftigen Skulpturenmuseum entwickelt, sie ist zukünftig Fußgängern und Radfahrenden vorbehalten. Entlang der neuen Achse befinden sich vielfältige Freizeit- und Aufenthaltsangebote wie Spielbereiche, großzügige Picknicktische, Spielfelder für Boule, ein Trinkbrunnen und weitere Sitzmöglichkeiten. Ein schattiger

Veranstaltungsbereich östlich des Grimme-Instituts bietet die Möglichkeit für Open-Air-Veranstaltungen, wie z.B. Theater, Vorlesungen oder Kino.

Der Spielbereich ist gekennzeichnet durch klare geometrische Formen eines Kletterelements, das in seiner Gestaltung die Motive der 50er und 60er Jahre aufgreift, die die Stadtgestalt Marls besonders geprägt haben. Außerdem wird hier das Thema der Kinderrechte präsentiert – der Ort bietet sich an, da eines das Recht auf Spielen beinhaltet. Auf Fahnen werden die Rechte dargestellt und auf zugehörigen Infotafeln näher erläutert.

Der Zugang zum City-See wird aufgeweitet und offen gestaltet. Die vormals eine Barriere bildenden Stellplätze werden reduziert und an den Rand verlagert, so dass großzügige Grünflächen entstehen, die beispielsweise zum Spielen und Ruhen genutzt werden können und als einladende Geste weiter in den Park führen. Im Bereich der Jugendbibliothek und der Kindertagesstätte werden zudem Landschaftsschaukeln, kleine Spielintarsien und Tischtennisplatten verortet.

### **Marschall 66**

Mit dem Skulpturenmuseum, der Bibliothek, Werkstätten und Künstlerateliers wird das Marschall 66 zum neuen kulturellen Anziehungspunkt in Marl.

Ein Luftbild von 1969 lässt die damalige Freiraumgestaltung erahnen: im Bereich des ehemaligen Haupteingangs der damaligen Hauptschule ist eine Bänderung im Boden zu erkennen, außerdem zeigt sich eine lockere Baumverteilung an der Ostseite.

Für die Neugestaltung werden diese Elemente wieder aufgegriffen. Die Bänderung erstreckt sich nun bis auf die Westseite, wird über die Kampfstraße fortgesetzt und betont den künftigen Haupteingang des Skulpturenmuseums. Zusätzlich wird ein einladender Freisitzbereich für das Café in der neuen Achse innerhalb des Parks verortet.

### **Creiler Platz / Vorplatz Marler Stern**

Der Creiler Platz, das Herzstück der Stadtmitte, dient heute nicht mehr ausschließlich als Rathausvorplatz. Durch die städtebauliche Entwicklung, wie die Errichtung eines Einkaufszentrums und der Wohnhausscheiben, entstanden neue räumliche Bezüge und Anforderungen an den Platz.

Die historischen Strukturen und die Formsprache des Platzes bleiben erhalten. Das Motiv der Natursteinbänderungen wird nach Süden hin erweitert und bis zum Eingang des Marler Sterns, der heutigen Hauptverbindung, fortgeführt. Die Waschbetonplatten werden durch Terrazzoasphalt ersetzt, der einen homogenen und glatten Platzbelag ausbildet und damit den Anforderungen an einen multifunktionalen Stadt- und Veranstaltungsort gerecht wird. Der Platz wird durch einen Rahmen aus wassergebundener Wegedecke umschlossen.

Das große Wasserbecken bleibt in seiner Kubatur bestehen, wird jedoch bodengleich ausgebildet und bietet vielfältige Möglichkeiten der Bespielung. Je nach Anlass kann die Fläche als Wasserspiegel, Wasserspiel mit unterschiedlichen Fontänen oder Wassernebel gesteuert werden. Auch eine

Kombination aus den verschiedenen Spielarten ist denkbar. Bei Bedarf kann die Fläche dann auch als zusätzliche Markt- und Veranstaltungsfläche dienen.

Teile des Beckenrandes bleiben erhalten und werden zu Sitzgelegenheiten umgeformt. Damit entsteht ein belebter Ort, der für sommerliche Erfrischung sorgt und Aufenthaltsqualität durch Verdunstungskühle erzeugt. Die vorhandenen Stufen am Ufer des City-Sees werden ausgebaut und vergrößert und ermöglichen ein Sitzen am Wasser.

Die Gestaltsprache des Creiler Platzes wird für den Vorplatz Marler Stern übernommen. Der Freisitzbereich für Außengastronomie wird durch eine Intarsie aus wassergebundener Wegedecke mit einer beschattenden Baumgruppe abgesetzt. Der Bodenbelag wird wie der südliche Vorplatz des Marler Sterns in Platten ausgeführt. Die einheitliche Belagsgestaltung und die wiederkehrenden Motive wie die geometrische Formensprache stellen einen Zusammenhang zwischen den getrennten Freiflächen her.

Eine Fahrradbox wird östlich des Platzes verortet. Alternativ würde sich auch der Bereich unterhalb des Querriegels für eine Box oder weitere Fahrradbügel anbieten.

### **Eduard-Weitsch-Weg / Grimme-Institut**

Die Straßenführung des Eduard-Weitsch-Weges wird im westlichen Verlauf überformt. Die Gestaltung des Übergangs zwischen Friedenspark und Grünflächen des City-Sees erhält Vorrang, der Straßenverkehr wird untergeordnet.

Nördlich des Hauses der Begegnung wird die Gestaltung des Creiler Platzes fortgeführt, um die Verbindung zum Platz unterhalb des Querriegels zu verdeutlichen. Die Freiraumgestaltung zwischen der Jugendbibliothek (Türmchen) und des Grimme-Instituts bleibt weitestgehend erhalten. Die Möblierung wird erneuert und ergänzt. Die kreisförmigen Pergolen erhalten eine neue Holzlattung und Bepflanzung, die im Sommer Schatten spendet. Vor dem Grimme-Institut wird ein Vorplatz geschaffen, der die Formensprache der Pflanzinseln aufnimmt und ein kleines Wasserspiel integriert.